

Brühler Zeitung

Bezugspreis: Durch den Boten frei ins Haus monatlich 13 Mk. oder durch die Post bezogen vierteljährlich 45 Mk. — Telegramm-Adresse Brühler Zeitung Brühl-Köln, Fernruf 108 u. 109.

Brühler Volksblatt
Amtsblatt der Stadt Brühl
Postfach-Konto Köln Nr. 12742 — Geschäftsstelle: Schloßstr. 23.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Colonelzeile oder deren Raum 2 Mk., von auswärts 2.50 Mk., im Reklamenteil 10 Mark. — Für Bekanntmachungen, notarielle, gerichtliche und Finanzanzeigen 3 Mark.

Nr. 142.

Donnerstag, den 22. Juni 1922.

25. Jahrgang.

Deutscher Reichstag

M. Berlin, 21. Juni 1922.

Als Präsident Lobe am Mittwoch die Reichstags-Sitzung eröffnete, wies das Haus noch erhebliche Lücken auf. Allmählich nur füllten sich die Bänke. Auch am Regierungstisch waren zunächst nur Kommissare anwesend. Erst später fanden sich der Reichszugler und seine Kabinettsmitglieder ein. Zur Verhandlung standen die Reparationsabkommen und zwar die Wiesbadener, Barmen- und Giletvereinbarungen, die vom Auswärtigen Ausschuss des Reichstages bereits gebilligt worden sind. Verbunden mit der Beratung dieser bedeutsamen deutsch-französischen Verträge wurden nicht weniger als sechs Interpellationen. Fast alle Parteien des Reichstages waren mit diesem schweren Geschäft angerückt. Die Deutschnationalen erhoben Einspruch gegen die Wiesbadener Protokolle, weil sie ohne Zustimmung des Reichstages unterzeichnet worden waren. Die Deutsche Volkspartei fragte, was an der Behauptung wahr wäre, England und Frankreich wollten die Rheinlande neutralisieren. Die unabhängigen Sozialdemokraten erbaten Auskunft über das Ergebnis der Verhandlungen mit der Reparationskommission. Das Zentrum erhob Einspruch gegen die von der Entente verfügte Zerstörung von Eisenbahnbauten im besetzten rheinischen Gebiet und interpellierte ferner wegen der Zustände im Saargebiet, ebenso die Kommunisten. Der Demokrat Dernburg berichtete eingehend über die Verhandlungen des Auswärtigen Ausschusses des Reichstages, in welchem die beiden Rechtsparteien das Reparationsabkommen abgelehnt hätten. Darauf begründeten die Vertreter der Interpellanten ihre Anfragen an die Reichsregierung. Zunächst erhob der deutschnationale Abg. Reichert Einspruch gegen die Wiesbadener Beschlüsse, bei denen man den Reichstag völlig ausgeschaltet hätte. Es folgten die Antworten der Regierung. Zunächst stellte der Staatssekretär für den Wiederaufbau, Müller, fest, daß das Wiesbadener Abkommen einer besonderen Zustimmung des Reichstages nicht bedürftig habe; das sei auch die Ansicht des Auswärtigen Ausschusses gewesen. Außenminister Dr. Rathenau ging dann kurz auf die anderen Interpellationen ein. Mit besonderer Wärme im Ton gedachte er der Rheinlande. Nachrichten über eine beabsichtigte Neutralisierung liegen der Reichsregierung nicht vor. Sie würde auch niemals für eine Abtretung der rheinischen Gebiete zu haben sein. Der Außenminister besprach dann die Votivkassennote, die die Zerstörung rheinischer Bahnbauten verlangt. Er betonte, daß alle militärischen Bahnen zerstört sind und daß es gegen den Friedensvertrag ist, wenn die Vernichtung von Linien verlangt wird, von denen die Votivkassennote glaubt, daß sie einmal militärischen Zwecken dienen könnten. Rathenau gab der Zuversicht Ausdruck, daß die Votivkassennote von ihrer inhaltlichen Forderung zurücktreten wird. Der Minister besprach zum Schluß die unheilbaren Zustände im Saargebiet. Er gab den Saarländern die Versicherung, daß Deutschland sie niemals verlassen wird. Finanzminister Dr. Herms besprach dann kurz über seine Pariser Reise, ohne auf ihren materiellen Inhalt einzugehen. Er teilte mit, daß er sich keinesfalls festgelegt habe, vor allem auch nicht einen Abbau der so-

zialen Fürsorge und des Achtstundentages zugesagt habe. Die Anleihefrage sei nicht zerfallen, sondern nur vertagt. Was daraus werden sollte, wenn nichts daraus wird, zu dieser Frage habe die Regierung noch nicht Stellung genommen. Darauf vertagte sich das Haus zur Weiterberatung auf Donnerstag.

Sitzung des Reichskabinetts.

M. Berlin, 21. Juni. Das Reichskabinetts trat heute nachmittag unter dem Vorsitz des Reichszuglers zu einer Sitzung zusammen. Die Vorlage des Reichsfinanzministeriums über die Erhöhung der Beamtengehälter, die 20 Prozent beträgt, wurde angenommen. Schließlich beschäftigte sich das Kabinetts mit der Neuwahl des Reichspräsidenten. Der Reichszugler machte dabei Mitteilung, daß er bereits in der nächsten Zeit mit den Parteien eine Besprechung über die Festlegung eines Wahltermines abhalten werde. Die von einem Korrespondenten gebrachte Nachricht, daß noch in dieser Sitzungsperiode ein Entwurf dem Reichstage zugehe, der die neuen Bestimmungen über die Neuwahl enthalten soll, ist, wie die Telegraphen-Union von gut unterrichteter Seite erfährt, unrichtig. Ein solches Gesetz bedarf es nicht mehr. Es besteht eine Vorlage vom 4. Mai 1920 über die Wahl des Reichspräsidenten und eine Verordnung vom 15. Oktober, die die sämtlichen Ausführungsbestimmungen über die Neuwahl enthält. Es bleibe also nur noch übrig, daß der Reichstag den Termin festsetzt.

Der Dank des deutschen Volkes.

M. Berlin, 21. Juni. Als Dank der deutschen Regierung und des deutschen Volkes für die während des Krieges deutschen Flüchtlingen und Kriegsgefangenen in Spanien gewährte Hilfe und Schutz hat vor einigen Tagen der deutsche Botschafter in Madrid, Freiherr von Sömmern, im Auftrage der Reichsregierung dem spanischen Roten Kreuz Argentinien und andere Liebesgaben deutschen Ursprungs überreicht. Der Präsident des spanischen Roten Kreuzes dankte hierfür mit warmen Worten.

Die Zwangsanleihe vor dem Steuerausschuss.

M. Berlin, 21. Juni. Im Steuerausschuss des Reichstages wurde die Generaldebatte über die Zwangsanleihe fortgesetzt. Abg. Dernburg (Dem.) betonte, daß seine Partei als Grundlage des Steuerkompromisses die Erfüllung der Regierungszusage verlange, wonach eine wirkliche Gesundung der Betriebsverwaltung endlich einmal angebahnt werden soll. Reichsfinanzminister Dr. Herms äußerte sich zunächst zu der beantragten Änderung der Erbschaftsteuer und der Einkommensteuer. Die Änderung der Erbschaftsteuer halte er im gegenwärtigen Augenblick nicht für richtig, denn die Veranlagung der Erbschaftsteuer sei stark im Rückstand. Noch größere Bedenken als wie bei der Erbschaftsteuer beständen nach der Ansicht des Ministers auch bezüglich der beantragten Änderung der Einkommensteuer im gegenwärtigen Augenblick. Die Einkommensteuer sei bereits wiederholt und das letzte Mal gegen Ende des vorigen Jahres in erheblichem Umfang der Geldentwertung angepaßt worden. Im Hin-

blick darauf, daß diese Steuer nach dem Einkommen eines Kalenderjahres nachträglich zu veranlagten sei, wäre es sehr schwierig, in der Mitte dieses Kalenderjahres eine Änderung der Steuerlage vorzunehmen. Der Minister gab der Hoffnung Ausdruck, bezüglich der Verabschiedung dieser Zwangsanleihe eine Einigung zu erzielen. Abg. Herold (Zent.) erklärte, daß die Zwangsanleihe in der gesetzlich festgelegten Form durchgeführt werden müsse. Sie würde auf unser Wirtschaftsleben einen schweren Druck ausüben. Der schon bestehende Kapitalmangel in der Industrie und Landwirtschaft werde wesentlich gesteigert. Würden 60 Milliarden überschritten, so müßte eine Rückerstattung stattfinden. Wird der Betrag nicht erreicht, so wird eine Nachprüfung notwendig sein. Abg. Hartleib (Soz.) führte aus, daß über die Durchführung der Zwangsanleihe keine Zweifel mehr bestehen dürften. Eine Kreditnot der Industrie und des Handels sei nicht vorhanden und wird auch durch die Zwangsanleihe nicht eintreten. Industrie, Handel und Banken hätten seit langem mit den neuen Steuerlasten gerechnet.

Die Ausnutzung des Achtstundentages.

M. Berlin, 21. Juni. Im Gegensatz zu den irreführenden Meldungen verschiedener Blätter erfährt die M. den Tatbestand der Verhandlungen zwischen der Regierung und den Spitzenorganisationen bezüglich der Gehalts-Erhöhungen folgendes: Die Regierung, die von sich aus die Aufbesserung der Gehälter und Löhne in Angriff genommen hat, die Ausführung nicht von einer Zustimmung der Gewerkschaften zu dem Arbeitszeitgesetz abhängig gemacht. Von diesem ist dann gesprochen worden. Es handelt sich allgemein darum, eine Verständigung mit den Organisationen über die volle Ausnutzung des Achtstundentages zu erzielen. Der Grundsatz des Achtstundentages wird dadurch in keiner Weise beeinträchtigt. Ferner wird darauf hingewiesen, daß die Verhandlungen, die bezüglich der Beamten- und Angestelltengehälter bis in die späten Abendstunden gedauert haben, durchaus ruhig verliefen. Vorbehaltlich der Zustimmung des Reichsrates und des Reichstages einigte man sich auf die Erhöhung des Teuerungszuschlages von 40 Prozent. Diese Erhöhung bedeutet für die derzeitigen Gehaltsbezüge eine Erhöhung von etwa 20 Prozent. Eine Neuregelung tritt rückwirkend vom 1. Juni ab in Kraft. Die Verhandlungen über die Erhöhung der Arbeiterlöhne gehen weiter.

Die langen Gesichter in Bayern.

München 21. Juni. In München und in Oberbayern machen sich jetzt laut Berliner Lokalanzeiger die Folgen der maßlosen Preistreiberien in der Fremdenindustrie in unliebsamer Weise bemerkbar. Die Fremden blieben aus, Unternehmungen, namentlich neugegründete, stehen vor großen Schwierigkeiten. Garmisch-Partenkirchen ist am härtesten getroffen trotz der Nachbarschaft Oberammergau. So hatte am vorigen Sonntag der größte Betrieb von Garmisch-Partenkirchen, der 230 Betten besitzt, 20-30 Fremde. In beiden Orten zusammen waren 400 Fremde abgestiegen — gegenüber 1000 Hotelangelegten. Große Häuser mit 80 und mehr Betten hatten überhaupt keine oder ganz wenige Fremde.

Die Märchenprinzessin.

Originalroman von M. Hohenhausen.

37. Fortsetzung. Nachdruck verboten.
Da wurde die Tür geöffnet und Karl Konnefeld trat in das Zimmer. Als er sah, wie John von seinem Versteck, Ellen an sich zu ziehen, nicht abließ, tat er erstaunt und rief: „Was geht denn hier vor?“
Ellen konnte nicht antworten. Die Kehle war ihr wie zugeschnitten vor Widerwillen und Scham.
Umso lauter aber rief John: „Du wirst ein paar Glaschen Wein bereitstellen müssen, Entsetzliche! Für heute Abend!“
Ellen und ich, — wir haben uns verlobt!“
„Verlobt? Das kommt überraschend! Dazu habt Ihr meine kurze Abwesenheit also benützt?“
„Allerdings! Und nun waren wir beim Verlobungstisch! Du kamst etwas zu früh!“
„Und da soll es wohl ganz selbstverständlich sein, daß ich meine Einwilligung gebe?“
„Aber natürlich, Entsetz!“
„So bleibt mir nichts anderes übrig, als mich zu fügen und in den sauren Apfel zu beißen!“
„Mir schmeckt er süß, Entsetz!“
19.
Ellen hatte bei dem Gespräch ihres Vaters mit John sein Wort verloren. Sie stand dabei und ihr Gesicht erschien von einer flammenden Rote überglühend. Wußte sie doch, daß alles ein abgeartetes Spiel war, daß ihr Vater sich absichtlich entfernte, und daß alles vorher besprochen gewesen. Lüge war jedes Wort. Aber warum ihr Vater sie gerade zu dieser Verbindung zwang, blieb ihr unbegreiflich. Darüber hatte sie schon so oft nachgedacht, ohne eine Antwort zu finden.
Ellen hörte auch noch Johns Forderung:

„So werden wir also heute Abend Verlobung feiern.“
„Wenn Ihr beide es so haben wollt, dann muß ich schon zustimmen.“
Ellen konnte kein Wort über die Lippen bringen. Aber ihr Vater verlangte dies auch gar nicht. Er fügte seiner Zustimmung rasch die Worte bei: „Ich bin nur eigentlich nicht gekommen, um Euch zu stören, sondern ich wollte nur eine Mitteilung machen, die Ellen interessieren wird.“
„Mich?“ fragte das junge Mädchen sehr erstaunt.
„Ja. Du hast doch von dem Mord im Bahnzuge gelesen, der so großes Aufsehen erregte?“
„Ja!“
„Es war dies ein paar Tage vor Johns Ankunft, erinnerst du dich?“
„Jawohl.“
„Es wurde da von einem Unbekannten ein Mord im Eisenbahnwagen verübt“, wandte er sich an John, der nur die Schultern hob, zum Zeichen, daß ihn die Sache wenig interessierte.
Konnefeld wandte sich wieder an Ellen. „Da haben sie nur den Mörder verhaftet! Und der Name ist es, der dich interessieren dürfte.“
Ellen antwortete gleichgültig:
„Und wer ist es?“
„Fritz von Böhme!“
Ellen schrie laut auf, sie konnte nicht anders: „Aber das ist ganz unmöglich! Du machst dir einen schlechten Scherz!“
Aber in diesem Augenblicke erschien es, als zeigte auch John ein Interesse an der Sache, denn er fragte rasch:
„Wer soll der Mörder sein?“
„Fritz von Böhme! Du kennst natürlich den Mann nicht, — aber — Ellen, — die kennt ihn!“
„Was ist mit diesem Fritz von Böhme?“

„Nichts, gar nichts! Ein Bekannter, nicht wahr, Ellen? Es ist nur so überraschend, daß er sich als Mörder entpuppt hat.“
Ellen Konnefeld stand wie gelähmt an ihrem Plaze. Sie brauchte lange, bis sie sich einigermaßen fakte. Aber als sie begriff, daß ihr Vater sie mit seinem Spott verwunden wollte, da raffte sie sich auf. Sie konnte nur immer wieder sagen, was in ihrem Herzen als Gewissheit lebte: „Fritz von Böhme ist kein Mörder! Es kann nicht möglich sein!“
„Du irrst dich! Es wird niemand verhaftet, wenn nicht ein dringender Verdacht besteht.“
Sie schüttelte nur immer den Kopf.
„Es ist doch nicht wahr!“
Aber Konnefeld hatte nicht vergessen, was in der vorausgegangenen Nacht geschehen war; darum glaubte er der Anklage um so bereitwilliger.
„Dem Ermordeten, Richard Vantes, sind dreitausend Mark geraubt worden. Und das Geld hat Fritz von Böhme gut gebrauchen können.“
„Es ist ganz unmöglich!“
Dieser Ruf klang wie ein Flehen um Hilfe. Sie wußte ja weiter nichts zu erwidern. Sie empfand nur, daß der Schein gegen ihn kein mußte. An seine Tat wollte und konnte sie nicht glauben.
„Du wirst über die Frage, ob schuldig oder nicht, laun ein Urteil haben, aber John wird es dir bestätigen, daß die Beweise schon unwiderlegbar sein müssen, wenn ein Haftbefehl erlassen wird.“
John nickte: „Dein Vater hat recht. Ich weiß ja nicht, was geschehen ist, und wer dieser Mörder ist, aber wenn er verhaftet wurde, so muß er schon etwas verbrochen haben.“

(Fortsetzung folgt.)

Preussischer Landtag

M. Berlin, 21. Juni 1922.

Der preussische Landtag schloß am Mittwoch die Ernährungsdebatte. Für die Demokraten sprach Abg. Dr. Schreiber-Halle um Verwahrung einzulegen gegen die Agitation der Landwirtschaft, um Feldzug gegen die Beibehaltung der Getreideumlage. Der Redner erklärte, daß bei Beibehaltung der Getreideumlage die Preise für die Umlage wesentlich erhöht werden müßten. Bemerkenswerte Worte fand der Redner über die Zunahme des Ausländerturns in Deutschland. So vorteilhaft in gewissem Sinne diese Zunahme auch für die wirtschaftlichen Interessen sei, so bedauerlich sei sie gerade in der Frage der Sicherung der Ernährung für das deutsche Volk. Der Frage einer Ausgleichsabgabe müsse man unbedingt näher treten. Eine solche würde auch den Friedensvertrag in keiner Weise verletzen. Die Aussprache lang schließlich aus in einen heftigen Zusammenstoß zwischen dem deutschnationalen Abg. Schlange und dem Ministerpräsidenten Braun wegen seiner gestrigen Angriffe. Der Ministerpräsident antwortete sehr erregt, was ihm nachträglich eine leise Rüge des Präsidenten eintrug. Er betonte, daß er lediglich auf glückliche Zeiten hingewiesen habe, in denen vielleicht die Landwirtschaft auch das Vertrauen der gesamten Bevölkerung mehr als bisher hat, dann werde sie vielleicht zur Einsicht kommen, wie verfehlt ihre Politik gerade in der Ernährungsfrage gewesen ist. Die weitere Beratung brachte dann noch die allgemeine politische Aussprache. Verbunden wurde mit ihr die Frage der Kriegsschuld, die von den Deutschnationalen mit dem Ausgang des Eisnerprozesses in München zum Gegenstand dringlicher Anträge an die Regierung gemacht wurde, die Konsequenzen aus den Fälschungen zu ziehen und Front zu machen gegen die Lüge von der deutschen Allerschuld am Kriege. Abg. Wallraf (Dn.) begründete in eingehenden Worten die deutschnationalen Anträge. Für die Deutsche Volkspartei sprach Abg. Wiemer sehr warm für die abgetrennte Oberpfalz und erklärte sich gegen eine Autonomie, da der Zusammenhang mit Preußen Oberpfalz nur förderlich sein könnte. Im Rahmen der Aussprache wurde das Geplänkel zwischen Zentrum und Deutschnationalen wegen der bekannten Artikelserie im „Tag“, die schwere Angriffe gegen die Koalition und das Zentrum im besonderen gebracht hatte, fortgesetzt. Abg. Dr. Geh hatte mit Vorwürfen ursprünglich angefangen, Abg. Wallraf hatte geantwortet. Heute kam auf diese Antwort und auf verschiedene Angriffe eine Gegenantwort Dr. Geh und ein Duplik des Abg. Wallraf. Sensationell wirkte die Mitteilung, die der Ministerpräsident über die Möbelverkäufe in der preussischen Gesandtschaft auf eine Interpellation von Zentrumseite machte. Wertvolle Stücke waren zu Schleuderpreisen verkauft worden und der vom Finanzministerium mit dem Verkauf beauftragte Herr Schellen war selbst als Käufer aufgetreten. Man wird mit Spannung der Aufklärung entgegensehen.

Ein Attentat auf Kultur und Wirtschaft.

M. Berlin, General von Wiegand meldet dem New York Meridian aus Berlin: Aus allen alliierten Kreisen verlautet, daß das Garantiekomitee für die Sanierung der Reichsfinanzen bedeutende Änderungen im Staatshaushalt für notwendig halte. Die bevorstehenden Besprechungen des Komitees mit der Reichsregierung werden sich um die Einzelheiten des für die Kontrolle der deutschen Finanzen zu schaffenden Apparates drehen. Maßgebende alliierte Kreise sind u. a. der Ansicht, daß ein Teil der zahlreichen staatlichen Unterstützungsgelder, die gegenwärtig Operntheatern und andern künstlerischen und literarischen Zwecken zufließen, mit der gegenwärtigen Wirtschaftslage Deutschlands nicht zu vereinbaren sind. Weiter soll in diesen Kreisen auch die Ansicht herrschen, daß der gegenwärtige Fehlbetrag der Eisenbahnverwaltung um mindestens 9 Milliarden verringert werden könnte. Der Rest des Fehlbetrages könnte durch eine innere Anleihe gedeckt werden, bei der jedoch das Prinzip der jederzeit einlöslichen Schatzscheine streng zu vermeiden wäre, um einer weiteren Inflation vorzubeugen. Maßgebende Finanzkreise glauben auch, daß die von der Garantiekommision notwendige Revision des deutschen Staatshaushalts zwar keine bedeutende Kurssteigerung der deutschen Mark erzielen werde, demgegenüber aber wahrscheinlich zu einer Stabilisierung der Mark führen werde.

Uebergabe der russischen Woiwodschaft.

M. Berlin, 20. Juni. Gegen die Ueberlassung des historischen Woiwodschaftsgebäudes an die Sowjetregierung hat der Bischof Elogius im Namen des Kirchenrates der russischen Gemeinde in Berlin an das Auswärtige Amt ein Schreiben gerichtet, indem Protest gegen die Uebergabe des russischen Gesandtschaftsgebäudes an die Sowjetregierung erhoben und auf die vom Kirchenrat eingelegte Zivilklage verwiesen wird.

Das Ergebnis der Londoner Besprechung.

London, 21. Juni. Die Besprechungen zwischen Poincaré und Lloyd George dauerte entgegen den ersten Meldungen zweieinhalb Stunden. Die übliche „vollkommene Verständigung“ des amtlichen Berichts besteht aber, nach einer Meldung der A.Z., nur in einer Verständigung darüber, daß alle aufgeworfenen Fragen auf eine weitere Besprechung zu verschieben seien, zu der Poincaré etwa Ende Juli wieder herüberkommen soll. Das wichtigste Ergebnis erblickt man in dem Versprechen Poincarés, zwischen nichts gegen Deutschland zu unternehmen. Im übrigen wird die Ansicht der Westminster Gazette geteilt, die Besprechung habe keine der berührten Fragen einer wirklichen Lösung nähergebracht.

Rheinland und Westfalen

Köln: Am 1. Juli kann die Kölner Berufsfeuerwehr die Feier ihres 50jährigen Bestehens begehen. Der Feuerschutz der Stadt Köln hat in den Jahren seit 1872 eine hohe Vollkommenheit erreicht. Bis zur Gründung der Berufsfeuerwehr wurde der Stadt durch ein 1801 gegründetes Feuerlöschwesen der französischen Republik Brandhilfe geleistet. Vorher galt für die Vörschiffe die in der aus dem Jahre 1524 stammenden Brandrolle getroffene Bestimmung.

Köln: Das Jubiläum der Fertigstellung des Domes kann im September dieses Jahres gefeiert werden. Unter dem Vorsitz des Dompropstes soll dann gleichzeitig eine Ausstellung veranstaltet werden, die möglichst reiflos das erreichbare Material an Urkunden, Drucken, Plakaten und anderen Kunstwerken, die zum Dom und seiner Geschichte Beziehung haben, zeigt.

Königswinter: Ein Besitzer eines Landhauses an der Straße nach Heisterbach versuchte mit einem von ihm selbst gelenkten Kraftwagen das Geleise der Heisterbacher Talbahn zu überqueren als ein Zug sich in der Nähe befand. Ungefähr hatte der Autoführer die Entfernung nicht richtig berechnet, jedenfalls prallte der Zug der Kleinbahn mit voller Wucht auf den Kraftwagen, der vollständig zertrümmert wurde. Der Fahrer wurde erheblich verletzt.

Kreisnach: Nach einer Verfügung des französischen Kreisbelegierten gilt das Tragen und Führen von Fahnen und Wimpeln durch die Wander- und Jugendgruppen usw. auch als verbotenes Fahnentragen.

Darmstadt: An der obsegeordneten Bergstraße werden zurzeit die Krüsen von den Händlern mit 4.50 bis 5 Mark je Pfund gekauft. Man rechnet mit einer weiteren Preissteigerung.

Trier: Auf der Station Nennig sind durch das dortige Zollamt 30 Waggons Kartoffeln beschlagnahmt worden. Die in Säcken verpackten Kartoffeln wurden nach Trier zurückgeführt und sind dort zur Verfeinerung gelangt.

Identifizieren: Nachdem hier am Samstag der Milchpreis auf 9 Mark festgesetzt worden ist, bei einem Erzeugerpreis von 7,20 Mk., sind die Milchhändler in den Streit getreten und verlangen für sich je Liter 2,10 Mk., statt 1,80 Mark. Darauf stellten die hier anässigen Landwirte den Konsumenten die direkte Abnahme der Milch zu 7,20 Mk. ab Hof, anheim.

Aus aller Welt

37 Tote beim Hamburger Schiffsunfall.

Die Räumungsarbeiten des gesunkenen Dampfers „Wara“ sind erledigt. Die behördlichen Nachforschungen haben ergeben, daß das Unglück 37 Todesopfer gefordert hat. Es sind also somit noch 22 Leichen zu bergen.

Verhaftung eines Versicherungsbeamten.

Die Wiener Polizei verhaftete den aus England geflüchteten Versicherungsdirektor Bewan, der sich in Wien unter dem falschen Namen Bernier aufgehalten hatte. Auf die Ergreifung war eine Belohnung von 25 000 Schweizer Franken ausgesetzt. Bei der Verhaftung leistete Bewan den Polizisten Widerstand, indem er sich mit dem Polizeibeamten herumboxte. Nur mit großer Mühe konnte er überwältigt werden.

Der Zustrom zur Fremdenlegion.

Die Mezer Blätter berichten, es treffen täglich vom Saarrevier Trupps von Deutschen ein, die für die Fremdenlegion geworben wurden. Nach den Berichten handele es sich um junge Leute, die sich in großer Not befinden und ohne Pässe und Papiere sind.

Ein Niesen-Theater-Defizit.

Nach dem Haushaltsplan der Stadt Leipzig für 1922 wird mit einem Defizit der städtischen Theater in Höhe von 5 300 000 Mk. gerechnet, das sich aber noch bedeutend erhöhen wird, da die letzten Gehalts- und Lohnaufbesserungen noch nicht inbegriffen sind.

In den Hungerstreik.

Ist zum Protest gegen die Verhängung der Einzelhaft in der Festungshaftanstalt Niederschöneweide der kommunistische Abgeordnete Sauer getreten.

Anarchisten-Attentat in einer Kirche.

Während einer Predigt in der Kathedrale feuerte ein Mitarbeiter der anarchistischen Zeitung „La Batalla“ 5 Revolverkugeln auf den Erzbischof Aragone ab und verwundete ihn leicht. Eine andere Person wurde im Gesicht verletzt. Infolge des Attentats, dessen Urheber beinahe von der Menge geliebt wurde, wurde eine Reihe Anarchisten, die man in der Kathedrale aufgriff, verhaftet.

Der Abbau des österreichischen Beamtenapparates.

Die Zahl der zwecks Abbau zur Entlassung kommenden Beamten wird auf 80–100 000 geschätzt.

Ein Großkaufmann als Betrüger.

Großes Aufsehen ruft hier die Verhaftung des Großkaufmanns Val hervor, der zum Schaden von Schweizer Textilfirmen Betrügereien in Höhe von mehr als 30 Millionen Kronen begangen hat. Gleichzeitig mit ihm wurden auch sein Schwager und sein Profurist verhaftet.

Soziales

Die Zahl der Reichsrentner.

Die amtliche Statistik zeigt eine Zahl von nahezu 2 Millionen Reichsrentner, die wir augenblicklich in Deutschland haben. Die genauere Schätzung veranschlagt den wirklichen Bestand auf 1 963 025. Bei den Versicherungsanstalten 960 560 Invaliden, 65 339 Kranken, 255 600 Alters-, 10 343 Witwen- oder Witwer-, 4148 Witwenrenten, sowie 457 616 Waisen- und 114 Zusatzrentenanträgen; bei den Sonderanstalten 67 933 Invaliden, 1994 Kranken, 13 779 Alters-, 15 043 Witwen-, 310 Kranken-, 60 302 Waisen- und 5 Zusatzrenten. Beitragsmarken wurden für 1651 Millionen Mark verkauft. Das Reinvermögen der Versicherungsanstalten hat seit 1920 um 242½ Millionen Mark zugenommen.

Vermischtes

Tod infolge zu engen Schnürens.

Am 1. Pfingstfeiertage beabsichtigte das 22 Jahre alte Dienstmädchen eines Gutbesizers in Alt-Schönan an der Raxbad nach Dittersbach zu seinen Eltern zu fahren. Auf der Haltestelle angelangt, fiel das Mädchen um und war tot. Es hatte sich viel zu eng geschnürt und war schnell den Berg hinaufgelaufen. Dadurch wurde der Blutlauf behindert so daß das Herz aussetzte.

Eine wohlgegründete Mahnung.

An einem sogenannten Richtwege über eine Wiese der Gemarkung eines beliebigen Taunusausflugsortes hat der Grundbesitzer eine Tafel mit folgender sanfter Mahnung anbringen lassen: „Lieber Wanderer, merke! Dir das: Geh auf dem Weg und nicht im Gras; damit man leicht und ohne Mühe dich unterscheiden kann vom Vieh!“

Brühl und Umgebung

Brühl, 22. Juni.

Sommeranfang! Heute früh 6 Uhr klopfte jemand an unsere Tür — der Sommer. Die Sonne trat in das Zeichen des Krebses und bringt den längsten Tag hervor. Das Tagesgestirn erhebt sich bereits 3 Uhr 39 Minuten, um uns erst 8 Uhr 24 Minuten zu verlassen.

Eine neue Briefmarke zu 10 Mk. hat jetzt die Reichsdruckerei wenigstens in Rollenform hergestellt. Sie ist in Buchdruck nach dem Entwurf Eszstotat in roter Farbe mit rosafarbenen Unterdruck ausgeführt, zeigt also das bekannte Posthorn der Zweimarkmarke, eine Zeichnung, die wohl am wenigstens von allen neueren Entwürfen Beifall gefunden hat. In Vogen sollen die Marken erst später geliefert werden.

Die Wirkung der erhöhten Postgebühren. Die Wirkung der Gebührenerhöhungen auf die Einnahmen der Reichspost aus ihren verschiedenen Zweigen läßt sich jetzt wieder beurteilen. Die Verdreifachung der Gebühren zu Neujahr brachte bei der Post im engeren Sinne eine Steigerung von 476 Millionen im Dezember auf 773 Millionen im Januar. Im kurzen und Streikmonat Februar ging sie wieder auf 686 zurück. Für April werden sie soeben auf 832½ Millionen angegeben. Vergleicht man die Ergebnisse von Dezember und April, so hat die Verdreifachung der Gebühren also noch nicht doppelte Einnahmen gebracht. Derselbe durchschnittliche Erhöhung brachten im Dezember wie im Januar bei den Telegrammgebühren etwas über 142 Millionen. Wegen der Steigerung der Post stiegen hier die Einnahmen im Februar auf 158½ Millionen, im April auf 186, so daß die Verdreifachung lediglich eine Erhöhung von 142 auf 186 Millionen gebracht hat. Die Einnahmen aus dem Fernsprecher kann man von Monat zu Monat schlecht vergleichen, da die Gebühren zum größten Teil vierteljährlich erhoben werden. Vom März liegen keine Angaben im einzelnen vor. Im ganzen haben sich die Einnahmen der Post gegen den Februar von 1101½ auf 2252½ Millionen mehr als verdoppelt. Der April hat wieder einen Rückgang auf 1327 Millionen gebracht.

Kirchenmusik auch ohne zweite Prüfung. Eine Aufnahme ins Institut für Kirchenmusik hat grundsätzlich die Ablegung der zweiten Lehrprüfung zur Voraussetzung. Weil aber jetzt die Anstellungsverhältnisse der Schulbewerber außerordentlich ungünstig sind und eine Verzögerung des Musikstudiums den Erfolg beeinträchtigt, hat sich der Minister für Volksbildung bereit erklärt, ausnahmsweise auch solche Lehrer zuzulassen, die die Lehrprüfung zwar noch nicht bestanden haben, aber sich durch hervorragende musikalische Begabung auszeichnen. Anträge sind vom Direktor des Instituts dem Minister vorzulegen.

Sport

Ein Derby-Rennen in Hamburg.

Anlässlich der Derby-Woche findet am Donnerstag, ein großes Derby-Rennen statt. Außer einem Nebenkampf wird Michel Kompa und 2. zwischen Wigt und Antonowitsch ein Großkampf ausgetragen und zwar 1. Chic Nelson und Michael Kompa und 2. zwischen Wigt und Antonowitsch. In Sportkreisen ist man auf das Ergebnis dieses Großkampfes sehr gespannt.

Bewann Sieger bei den Radrennen in Treptow.

Bei den Radrennen auf der Treptower Bahn in Berlin siegte in allen Läufen der Berliner Bewann vor Bauer, Weiß, Sawall. Bewann siegte in dem 1000-Kilometer-Rennen überlegen gegen seine Gegner.

Handel / Gewerbe / Verkehr

Aufforderung zum Gütertransport während der Sommermonate.

Die außerordentlich hohen Anforderungen von Eisenbahnwagen, die über die Friedensanforderungen erheblich hinausgingen, haben es der Eisenbahnverwaltung leider unmöglich gemacht, während des Herbstes und Winters den Verkehr pünktlich zu bedienen. Diese Schwierigkeiten sind zur Zeit überwunden. Eine große Anzahl Eisenbahnwagen aller Gattungen ist jetzt unbenutzt, und es ist zu erwarten, daß die günstigen Betriebs- und Wagenverhältnisse während der Sommermonate anhalten werden. Darum richtet die Eisenbahnverwaltung an alle Verkehrtreibenden das dringende Ersuchen, die günstige Gelegenheit zum Abtransport von Gütern aller Art nicht ungenutzt vorbeiziehen zu lassen, sondern sie weitestgehend auszunutzen und auch soweit als irgend möglich Güter auf Vorrat zu beziehen. Dies gilt insbesondere von Massengütern, wie Kohle, Baumaterialien und Düngemitteln aller Art. Damit würde nicht nur die rechtzeitige Versorgung sichergestellt, sondern zugleich erreicht werden, daß die Abwicklung des Herbstverkehrs, der immer nur unter großen Schwierigkeiten bewältigt werden kann, zum Nutzen der Eisenbahnverwaltung und der Verkehrtreibenden erleichtert wird.

A. Schaaffhausen'scher Bankverein A.-G.

Zweigstelle Brühl

Bernprecher 405 : : : : Telegr. Adresse: Schaaffhausbank

Postfachkonto Köln 79 888.

1 Dollar = M. 328.—

Berliner Börsen-Kurse am 21. Juni 1922.

Amliche Devisen:		Amliche Devisen:		Amliche Devisen:	
21. 6.	21. 6.	21. 6.	21. 6.	21. 6.	21. 6.
(Gold)	(Silber)	(Gold)	(Silber)	(Gold)	(Silber)
12492 20	12517 70	12212 50	12237 50	12237 50	12237 50
2827	2835	2719 25	2724 75	2724 75	2724 75
267 25	269 25	267 25	267 25	267 25	267 25
326 65	327 35	318 65	318 35	318 35	318 35
1443 75	1446 75	1403 25	1406 25	1406 25	1406 25
Einheitskurse:		Einheitskurse:		Einheitskurse:	
21. 6.	20. 6.	21. 6.	20. 6.	21. 6.	20. 6.
801.—	825.—	801.—	825.—	801.—	825.—
434.—	438.—	434.—	438.—	434.—	438.—
402.—	400.—	402.—	400.—	402.—	400.—
727 50	722.—	727 50	722.—	727 50	722.—
710.—	770.—	710.—	770.—	710.—	770.—
1425.—	1430.—	1425.—	1430.—	1425.—	1430.—
1576.—	1576.—	1576.—	1576.—	1576.—	1576.—
615.—	639.—	615.—	639.—	615.—	639.—
600.—	606.—	600.—	606.—	600.—	606.—
957.—	955.—	957.—	955.—	957.—	955.—
2425.—	2400.—	2425.—	2400.—	2425.—	2400.—
1670.—	1680.—	1670.—	1680.—	1670.—	1680.—
601.—	601.—	601.—	601.—	601.—	601.—
648.—	651.—	648.—	651.—	648.—	651.—
841.—	840.—	841.—	840.—	841.—	840.—
555.—	551.—	555.—	551.—	555.—	551.—
740.—	740.—	740.—	740.—	740.—	740.—
680.—	680.—	680.—	680.—	680.—	680.—
426.—	425.—	426.—	425.—	426.—	425.—
1300.—	1300.—	1300.—	1300.—	1300.—	1300.—
941.—	940.—	941.—	940.—	941.—	940.—
580.—	580.—	580.—	580.—	580.—	580.—
940.—	940.—	940.—	940.—	940.—	940.—
1088.—	1080.—	1088.—	1080.—	1088.—	1080.—
680.—	680.—	680.—	680.—	680.—	680.—
521.—	521.—	521.—	521.—	521.—	521.—
Tendenz: schwach.		Tendenz: schwach.		Tendenz: schwach.	



Das gemütliche Heim

stellen wir durch die gemeinschaftliche Arbeit unseres großen Spezial-Möbelhauses mit den Sonderabteilungen für künstlerische Innendekorationen, Teppiche, Beleuchtungskörper, Kunst und Haushaltswaren in vollendeter Ausführung zusammen

Möbel werden teurer.

Wir erkannten jedoch frühzeitig die kommende Teuerung u. kauften vor Monaten große Quantitäten Schlafzimmer, Speisezimmer, Wohnzimmer, Herrenzimmer, Salons, Einzelmöbel, Betten und Bettwaren.

u. sind hierdurch in der Lage, unseren Kunden

Qualitätsmöbel zu billigen Preisen anzubieten

Möbel-Spezial-Haus
Leonhard Sietz a.G.
Köln

Bequeme Abzahlung



Auf Teilzahlung

erhalten Sie

Herren- und Burschen-Anzüge	Damenkostüme
Paletots	Damenmäntel
Schlüpfer	Kleider
Regenmäntel	Kostümröcke
Gestreifte Hosen	sowie Blusen
Knabenanzüge	in grosser Auswahl.

Kredit erhält Jeder

A. Weißberg, Köln

Weichserhof 8

Brillanten, Platin

Gold, - Silber

(Schmuck) (Bestecke)
sowie Münzensammlungen

kauft zu streng realen Preisen

J. Tager, Köln, Sternengasse 52.

A 5628.

Möbel-Haus Hess

Köln, Fleischmengergasse 35

am Neumarkt

Filiale: Im Sionsthal 13 Nähe Rheinauhafen

Ein Besuch meines reichhaltigen Lagers in Küchen, Schlafzimmer, Speise- und Herrenzimmer in jeder Holzart, sowie sämtlicher Einzelmöbel

wird Sie davon überzeugen, daß Sie bei mir aussergewöhnlich billige und in Qualität prima Möbel finden.

Ich bitte um zwanglose Besichtigung für sämtliche Möbelstücke übernehme volle Garantie

Besichtigung auch Sonntags vormittags.

Touristen-Ausrüstungen

wie Anzüge, Rucksäcke, Gluker, Alum.-Kocher etc.

Schirme * Stöcke * Strumpfwaren.

P. Walgenbach, Köln

Indenstraße 34 a. Overhaus.

Herren- und Damengarderoben

Auf Teilzahlung

erhalten Sie Herren- und Damengarderoben Kinderanzüge, Cutaways, Covercoats, Gummimäntel, gestreifte Hosen, Schlüpfer, Raglans, Ulster, Paletots, Damenmäntel und -Kleider, Bettwäsche in modernen Mustern und guter Verarbeitung, Damenmäntel u. Kleider, Blusen, Röcke, gestr. Jacken

Ersatz für Massarbeit

Bequeme Abzahlung.

Gustav Schirmer

Köln, Krummer Böhel 2

direkte Haltest. Waidmarkt-Blaubach

Düsseldorf, Korneliusstrasse 13

Dr. med. Huisgen

Facharzt für Haut- u. Geschlechtskrankheiten

Köln, Minoritenstr. 13

Anfang Hohe Strasse

Sprechstunden 10-2, 4-8

Sonntags 10-2

Lichtbehandlung

Blutuntersuchung.

Von der Reise zurück:

Dr. med. R. Kleyn

Facharzt f. Haut-, Geschlechts-Unterleibskr.

Köln, 8 Mohrenstr. 8

Riforma, Gicht, und

Rheuma-See

Arztverband Fritz Späner,

Köln, Blaubach 34.

Frauentiefel

extraharte, bequem.

Formen für empfindl.

Füsse passend ausge-

prägt, halten usw. Welt-

schmerz, auch Abkühl-

schon Sie die Grösse 42

in allen Weltmässen

billig im Kölner

Handels-

Kaufhaus

Handels-

Kaufhaus

Handels-

Kaufhaus

Handels-

Kaufhaus

Handels-

Kaufhaus

Handels-

Kaufhaus

Handels-

Kaufhaus

Handels-

Kaufhaus

Handels-

Kaufhaus

Handels-

Kaufhaus

Miss Venus

Der grösste amerikanische Ausstattungsfilm

Miss Venus

ist eine Filmoperette, wie sie besser in Brühl noch nicht gezeigt wurde.

Dieser Schlager, der wochen- und monatelang auf den Spielplänen der grössten Lichtspielhäuser des In- und Auslandes stand, wird

Freitag, Samstag,

Sonntag, Montag

im

Kronen-Kino

Brühl - - - Ecke Markt

aufgeführt.

4 Damen 4 Herren unter Leitung des Herrn

Kapellmeisters Tilmar Springefeld.

Anfang an den Wochentagen 4 Uhr, Sonntags 2 Uhr. Beginn der Operette 5 und 8 Uhr

Wochentags, 3, 5 und 8 Uhr am Sonntag

Herren- u. Burschenanzüge

Paletots. Elegante Damen-

konfektion, Kostüme, Röcke

Mäntel

Mantelkleider

Jacken

Teilzahlung

Gebr. Gottlieb m. b. H.

Köln Pantaleonstraße 18

Tel. B. 1432

Strassenbahnlinien 12 18 20 und 21

Kein Laden! Billiger Verkauf!

ANZÜGE

Schlüpfer, Covercoats

Cutaways, Hosen usw.

in den denkbar elegantesten Aus-

führungen u. Qualitäten zu bekann-

ten billigen Preisen.

Fraier's Etagenverkauf

Köln, Maurkusssteinweg 39 I.

Prima wohlschmeckende

Speise-

Kartoffeln

Weisen, Kleie u. Schüsseln

bei abzugeben

Walberberg

Röntgenstr. 2 a

Freitag und Samstag

fährt Busse zwischen

Köln und Brühl.

Möbel, Architekturen werden

bevorz. hin und her.

Bestellung: Welter, Köln.

Burgmayer 15 und

Brühl, Welterstr. 11.

Melk, Ziege, verk.

Seide, Barbarastr. 5.